

ANZEIGE

Kultur Genuss **Linde Weiningen**

Kult-Chuchi Winige präsentiert:
 Freitag, 9. Februar 2024, 19 Uhr
 Concert & Dine:
 Nicolas Senn und Christoph Sutter
 «Ghackets mit Wörtli»

Tickets unter: www.kult-chuchi.ch



LADYSTORE

Bahnstrasse 4 8952 Schlieren
www.ladystore.ch



PRO SENECTUTE Home

Pflege und Betreuung zu Hause.
pszh.ch/home

Kontaktieren Sie uns unverbindlich:
 058 451 51 53
home@pszh.ch

Pro Senectute Kanton Zürich



EINLADUNG WIE WEITER MIT DER AHV?

Moderation: David Egger, Chefredaktor Limmattaler Zeitung

15.1.2024 12.30 UHR
 startup space, Wiesenstrasse 10A, 8952 Schlieren

JETZT KOSTENLOS ANMELDEN

www.wkschlieren.ch/events

EINE INFO-VERANSTALTUNG DER LIMMATTALER WIRTSCHAFTSVERBÄNDE



S i L
 Schule für Individuelles Lernen

Aus Tauchern werden Flieger

Staatlich anerkannte Privatschule mit Tagesstruktur für Primar- und SekundarschülerInnen, die eine kleinere Lerngruppe und ein individuelleres Eingehen auf persönliche Bedürfnisse suchen.

Weissenbrunnstr. 41 8903 Birmensdorf
 044 737 37 04 sil-tagesschule.ch

«Wir haben aufgehört zu zählen»

In Oberengstringen müssen Hunderte Eschen gefällt werden. Der Revierförster erklärt die Hintergründe.

Lydia Lippuner

Revierförster Thomas Hubli tritt mit dem Fuss gegen die Baumwurzel einer rund 30 Meter hohen dicken Esche in einem Waldstück beim Oberengstringer Friedhof. Sofort bricht ein Stück ab. Er nimmt es auf. Das Holz zerbröseln in seiner Hand. «Es ist ein Wunder, dass dieser Baum nicht bereits auf den Friedhof gefallen ist», sagt Hubli. Doch er sei sich sicher, sobald das nächste grössere Unwetter aufziehe, werde der an Eschenwelke erkrankte Baum fallen. «Es ist beinahe fahrlässig, dass man hier bis heute noch nichts gemacht hat», sagt Hubli, der als Förster für Unter- und Oberengstringen, Rümlang, Regensdorf und Niederhasli zuständig ist.

Neben ihm liegt bereits eine andere, ebenfalls kranke Esche am Boden. Sie fiel vor einigen Monaten über den Zaun auf die Gemeinschaftsgräber des Friedhofs. Damit es nicht zu weiteren solchen Episoden kommt, hat der Revierförster ein paar hundert Eschen im Waldgebiet rund um das Schwimmbad Zwischen den Hölzern sowie beim Friedhof mit pinker Farbe markiert. Sie sind ebenfalls krank und sollen in den kommenden Wochen gefällt werden.

Wie viele es genau sind, weiss Hubli nicht. «Wir haben aufgehört zu zählen», sagt er. In seiner Stimme klingt auch ein wenig Wehmut mit. Die Esche sei einer seiner Lieblingsbäume. «Wir machen diese Art von Forstwirtschaft nicht gerne», sagt er. Das ist wohl auch ein Grund, weshalb man so lange mit dem grossflächigen Baumfällen zugewartet habe. Denn als der asiatische Pilz 2008 erstmals Eschen in der Schweiz befiel und die ersten Bäume am Eschentriebsterben erkrankten, habe man noch gehofft, dass vor allem Jungbäume davon betroffen seien. «Wir dachten, dass die grossen Eschen länger durchhalten oder sogar davon verschont bleiben. Doch wir irrten uns», sagt Hubli.

Eschen hätten eigentlich noch 60 Jahre länger leben sollen

Hubli zeigt in die Baumkrone einer Esche. Viele der Äste sind bereits abgefallen, nur noch ein paar wenige stehen in die Höhe, alle äusseren Triebe sind weg. Der Grund, weshalb diese Esche aber definitiv dem Untergang geweiht sei, liege tiefer. Sobald die Esche in der Krone durch die Eschenwelke geschwächt werde, greife der Hallimaschpilz die Wurzeln an, erklärt Hubli. So erkrankt der Baum von oben und unten und kann dem Wind nicht mehr standhalten. Mittlerweile steht es um den Eschenbestand in weiten Teilen der Schweiz ähnlich wie um jenen in Oberengstringen. Laut dem Bundesamt für



Wegen der Eschenwelke müssen im Oberengstringer Wald derzeit unzählige Eschen gefällt werden.

Bilder: Andrea Zahler

Umwelt sind über 90 Prozent der Eschen in der Schweiz von der Eschenwelke betroffen.

Die kranken Bäume sind aber nicht ganz verloren. Das Holz könne noch verkauft werden. Die Esche gilt als Edellaubholz, das einen hohen Brennwert sowie eine aussergewöhnliche Biegsamkeit hat. So ist das Holz auch im Möbel- und Parkettbau beliebt. Doch auch wenn bereits viele Eschenstämme auf dem Waldboden liegen, rechnet Hubli nicht mit einem grossen Gewinn. «Dieses Holz wird etwa ein

Nullsummenspiel. Besonders wenn man das Wiederaufforsten dazurechnet», sagt er. Denn eigentlich hätten die nun rund 60-jährigen Eschen noch weitere 60 Jahre wachsen sollen.

Ein Heilmittel für die tödliche Baumkrankheit gibt es laut Hubli nicht. Lediglich pilzresistente Bäume könnten Hoffnung bieten. Diese kommen jedoch nur selten zum Zuge. Anstelle der pilzbefallenen Bäume will Hubli den Waldabschnitt mittels Naturverjüngung, also ohne besondere fördernde Massnahmen, aufforsten. Auf einer vor wenigen Jahren durchforsteten Stelle sieht man, was das bedeutet: An den kahlen Stellen wachsen nun verschiedene kleine Bäumchen, es sind Buchen, Eichen und Ahornbäume.

Eine solche Naturverjüngung habe gleich drei Vorteile. Erstens könnten die Bäume besser Wurzeln schlagen, zweitens seien die Pflanzen kostenlos und drittens wähle die Natur oft standortgerechte Baumarten aus. «Ein solch artenreicher Wald hat den Vorteil, dass er viel widerstandsfähiger ist», sagt Hubli. Zudem sei ein so biodiverser Wald schön anzusehen. Das sei gerade in einem Naherholungsgebiet sehr wichtig.

Tatsächlich ist der Oberengstringer Wald bei Joggern, Spaziergängern und Hündelern beliebt. Derzeit müssen sie

auf die Warnsignale für den Holzschlag achten. «Es ist bereits genug gefährlich, morsche Bäume zu fällen», sagt Hubli. Da sei es ärgerlich, wenn man sich noch um Passanten kümmern müsse, die sich hinter ein rotes Absperrband im Wald verirren. Derzeit wird im Frankenbühl, Staldenholz und Lochholz gefällt. Deshalb sind der Vita-parcours und zahlreiche Fusswege in diesen Gebieten gesperrt.

Förster wünscht sich mehr Vertrauen von der Bevölkerung

Im Wald hinter der Badi Zwischen den Hölzern hängt neben dem Absperrband auch ein Schild, das erklärt, weshalb hier Bäume gefällt werden. Solche Informationen seien wichtig, denn das Holzen sei ein sehr emotionales Thema. Hubli begegnete schon vielen Passanten, die ihrem Unmut über gefällte Bäume Luft machten. Er erkläre ihnen jeweils, weshalb dies nötig sei.

«Ich wünschte mir, dass die Leute ein wenig mehr Vertrauen in die Schweizer Forstwirtschaft hätten», sagt er. Denn Förster müssten sich an ein strenges Waldgesetz halten und streben eine nachhaltige Bewirtschaftung an. Wenn alles gut geht, sprich, wenn es trocken bleibt, werden die Wege bereits in vier Wochen wieder offen und vor allem sicherer begehbar sein.



«Wir machen diese Art von Forstwirtschaft nicht gerne», sagt Revierförster Thomas Hubli zum Holzschlag im Oberengstringer Wald.

ANZEIGE

RAIFFEISEN
 Raiffeisenbank an der Limmat

Wir sind für Sie da.
 Team Privatkunden- und Anlageberatung

raiffeisen.ch/anderlimmat



Gratis unzählige Stunden beste Unterhaltung streamen.

Jetzt registrieren!

Hol dir den Schweizer Streamingdienst jetzt kostenlos nach Hause.

one+
oneplus.stream.it

